



Newsletter Juli 2017

In dem Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ des BMVI sollen verkehrsplanerische Ansätze und die Standortplanung von Versorgungseinrichtungen zusammengeführt werden. Die Angebote der Daseinsvorsorge sollen mittel- bis langfristig an räumlich möglichst günstigen Standorten gebündelt werden („Kooperationsraumkonzept“) und ihre Erreichbarkeit sichergestellt werden („Mobilitätskonzept“). 18 Modellregionen nehmen an dem Modellvorhaben teil.

Inhalt

- Regionaler Workshop in Greifswald
- Regionsbereisungen
- Neuigkeiten aus den Modellregionen
- Interessante weiterführende Informationen

Regionaler Workshop Greifswald

60 Vertreter/innen aus den 18 Modellregionen sowie von BMVI, BBSR und Forschungsassistenz kamen am 22. und 23. Juni im Landkreis Vorpommern-Greifswald zum dritten Regionalen Workshop im Modellvorhaben zusammen, um sich über den aktuellen Stand der Prozesse in den Modellregionen sowie über verschiedene relevante Fachthemen in mehreren Diskussionsrunden auszutauschen.

Aktueller Stand

Die große Mehrheit der Modellregionen hat die Bestandsaufnahme abgeschlossen und Kooperationsraumkonzepte oder Entwürfe dazu erarbeitet. Piloträume hat bereits die Hälfte der Modellregionen festgelegt, ein weiteres Viertel hat damit begonnen. Die Erstellung der Mobilitätskonzepte wurde fast überall begonnen. Die Datenanalysen mit Bestandsaufnahmen der Daseinsvorsorgeeinrichtungen, klein-räumigen Bevölkerungsprognosen sowie Tragfähigkeits- und Erreichbarkeitsanalysen werden häufig als aufwändig aber lohnenswert beschrieben. Es stehen nun fachlich fundierte Grundlagen für die Identifizierung von Versorgungszentren und die Herleitung von Kooperationsräumen zur Verfügung, mit dem Mehrwert, dass sie für andere Planungen und Konzepte, wie z. B. die Regionalplanung ebenfalls wichtige Informationen bereitstellen.

Die kommenden Schritte sind die Finalisierung der Kooperationsraumkonzepte und deren Verschränkung mit

Öffentliche Fachveranstaltung

Unter dem Titel „**Im ländlichen Raum innovativ mobil**“ werden am **7. November 2017** im Stadtforum Bad Saulgau (Landkreis Sigmaringen) Strategien innovativer Mobilität sowie bewährte und neue Ansätze flexibler Mobilität vorgestellt und das Spannungsfeld zwischen Verantwortung und Akzeptanz bei der Umsetzung von innovativen Mobilitätsangeboten diskutiert.

Merken Sie sich den Termin bitte vor!

den Mobilitätskonzepten sowie Bürgerbeteiligungsprozesse, die Erstellung von Maßnahmeplänen und die Entwicklung von Umsetzungsprojekten zu Mobilitäts- bzw. Versorgungsangeboten in den Piloträumen.

Nachfolgend werden die wesentlichen Ergebnisse aus den verschiedenen thematischen Diskussionsrunden kurz dargestellt.

Versorgungszentren und Kooperationsräume

Beim Vorgehen und den Kriterien zur Identifizierung von Versorgungszentren und der Abgrenzung von Kooperationsräumen lassen sich trotz der idealtypischen Vorgehensweise spezifische Aspekte in den Modellregionen erkennen. So werden teilweise unterschiedliche Leit- oder Schlüsselkriterien für die Versorgungszentren definiert und neue Kategorien wie Versorgungskerne eingeführt. Zudem werden die Kriterien häufig durch regionale Arbeitsgruppen gewichtet. Ein weiteres Thema ist der Umgang mit „Überlappungsgebieten“, also Teilräumen, die sich nicht eindeutig einem Kooperationsraum zuordnen lassen. Hier wird teilweise für weiche Grenzen plädiert. Auch die Bedarfe und die Lebensrealität der Menschen spielen als Abgrenzungskriterien eine wichtige Rolle. Letztere orientiert sich nur bedingt an Verwaltungsgrenzen. Um hier an Informationen zu gelangen, werden die Bürger/innen umfassend und zielgruppenspezifisch beteiligt.



Beteiligung

In den Modellregionen bestehen mittlerweile Erfahrungen mit einer Reihe von Beteiligungsformaten, um z. B. die Lebensrealitäten der Menschen, die sozialen Räume oder die Mobilitätsmuster der örtlichen Bevölkerung zu ermitteln sowie Ideen für bedarfsgerechte Maßnahmen und Umsetzungsprojekte zur Sicherung der Daseinsvorsorge und der Mobilität zu entwickeln. Für eine erfolgversprechende Beteiligung von Zielgruppen und Bürger/innen sollten verschiedene „Beteiligungstools“ genutzt werden. Onlineformate mit Mitmachkarte und Umfrage sollten mit dialogorientierten Verfahren, bei denen mit den Zielgruppen direkt in Kontakt getreten wird (z. B. in Workshops, im Unterricht o.ä.) kombiniert werden. Die Regionen sollen sich einen Werkzeugkasten mit verschiedenen Modulen zurecht legen, um je nach Zweck, Zielgruppe oder Raumbezug auf geeignete Beteiligungsinstrumente zurückgreifen zu können.

Mobilitätskonzepte

Die Überlegungen zum Mobilitätskonzept führen in einigen Modellregionen zu einer besseren Verzahnung von touristischen Verkehren, Schülerverkehren und Alltagsverkehren. Dabei rücken verstärkt neue Finanzierungsansätze in den Fokus z. B. durch lokal ansässige Unternehmen, Touristen und Tourismusbetriebe. Nachgedacht wird in einigen Regionen darüber, statt einer Mobilitätszentrale besser zentrale Softwarelösungen in Kombination mit dezentralen digitalen Zugangsmöglichkeiten oder dezentral beratenden Anlaufstellen einzuführen.

Dörfliche Versorgungsansätze

In ländlichen Räumen besteht bereits eine hohe Vielfalt und Professionalität an mobilen Versorgungsangeboten aller Art. Probleme bestehen in der Bündelung der einzelnen Anbieter zu einer Art Marktplatz. Für die stationäre Versorgung und die Bündelung von Versorgungsangeboten im Ort spricht u.a. die Bedeutung als Ort der Begegnung, als Treffpunkt und Zentrum für die Gemeinschaft. Neben reinen Versorgungsangeboten sollten hier weitere Funktionen angedockt werden. Für die erfolgreiche Umsetzung solcher Projekte sind für die lokalen Akteure eine Unterstützung im Sinne von professioneller Startberatung, die Einrichtung eines Versorgungs-koordinators vor Ort oder eines Dorf-Netzwerkes zum Austausch und zur gegenseitigen Qualifizierung wünschenswert.

Verstetigung

Die meisten Regionen stehen bei Fragen der Verstetigung noch am Anfang. Grundsätzlich hat die langfristige Sicherung der Ergebnisse verschiedene Dimensionen.

Hauptsächlich läuft sie über die Beschlussfassung oder die Kenntnismahme durch die zuständigen Gremien wie den Kreistag. Grundvoraussetzung ist dabei die Mitnahme und Überzeugung der wichtigen politischen Akteure. Offensive Angebote an die Kommunen helfen, den Kooperationsraumansatz mit Leben zu füllen und umzusetzen. Dies kann z. B. in Form von finanziellen Anreizen, der Etablierung von „Aktiven/Motoren“ bzw. Koordinatoren oder der Förderung von Schlüsselprojekten gelingen.

Alternative und flexible Mobilitätsangebote

Die Querauswertung zu den bestehenden flexiblen und alternativen Mobilitätsangeboten zeigt, dass es eine Vielfalt an Angeboten wie Rufbusse, Bürgerbusse, Einkaufsbusse, Ride- und Carsharing oder auch soziale Fahrdienste in den 18 Modellregionen gibt. Diese Angebote werden durch die Forschungsassistenz in eine interaktive Landkarte eingepflegt, die im November veröffentlicht wird. In parallelen Diskussionsgruppen wurden Erfahrungen, Erfolgsfaktoren und Empfehlungen mit den Mobilitätsangeboten besprochen. So sind kontinuierliche Kommunikation und Marketing für die vorhandenen flexiblen und alternativen Angebote unabdingbar, um Nutzer/innen zu erreichen. Häufig liegen geringe Nutzerzahlen an der Unkenntnis durch die potenziellen Nutzer/innen. Möglichkeiten den Bekanntheitsgrad zu erhöhen liegen bspw. darin, das Marketing der Mobilitätsangebote mit den zu erreichenden Angeboten und Orten zu verknüpfen. Wichtig ist zudem, bestehende Angebote einfach und unkompliziert zu halten. Dies betrifft Fahrpläne, Fahrzeiten, Taktungen, Tarife, etc. Zudem müssen flexible Angebote zielgruppen- und nachfrageorientiert sein, damit sie Akzeptanz finden. Die Mobilitäts- und Versorgungsangebote am Zielort (Ärzte, Markttage, u.ä.) müssen zusammengedacht werden und brauchen eine (zumindest zeitliche) Abstimmung.

Exkursion

Im Rahmen der vom Landkreis Vorpommern-Greifswald organisierten Exkursion wurde eine Musterwohnung der kommunalen Beratungsstelle ILWIA (Initiative Leben und Wohnen im Alter) in einem Greifswalder Wohnblock besucht, die mit modernen technischen Assistenzsystemen für ein selbstbestimmtes Leben und Wohnen im Alter ausgerüstet ist. Zudem wurde das Projekt Land|Rettung vorgestellt, welches aus dem Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses gefördert wird. Es gliedert sich in die vier Säulen: Stärkung der Laienreanimation, Mobile Ersthelfer, Tele-Notarzt, Verzahnung zwischen Rettung und KV-Dienst, und ist in dieser Kombination bundesweit vorbildhaft.



Bereisungen Modellregionen

Vertreter/innen von BMVI, BBSR und Forschungsassistenz setzten zwischen Februar und Juni ihre Bereisungen von Modellregionen fort. Sie informierten sich bei den regionalen Verantwortlichen über den Stand des Modellvorhabens sowie des Kooperationsraumkonzeptes und besuchten Piloträume, Versorgungszentren und gute Beispiele.

Ein besonderes Projekt im **Vogelsbergkreis** ist Fairfahrt, eine „digitale“ Mitfahrbank. Sie wird in der Gemeinde Romrod zur kleinräumigen Verbindung von den Ortsteilen zum Versorgungszentrum erprobt. Die Vermittlung von Fahrtwünschen erfolgt via LED-Anzeige an den Stationen bzw. via App. Fahrer und Mitfahrer verfügen über personalisierte Chipkarten. Das System ist ohne Kosten für die Mitfahrer und ohne Bezahlung für die Fahrer.



Ein interessanter Weg der Sicherung von Daseinsvorsorgeeinrichtungen im Dorf wird in der Gemeinde Unsleben, **Bad Kissingen/Rhön-Grabfeld**, eingeschlagen. Dort wurden mehrere Ortsgenossenschaften gegründet, die bspw. einen Dorfladen, verschiedene Anlagen erneuerbarer Energieerzeugung oder eine Gaststätte als gemeinschaftlichen Dorftreffpunkt betreiben.

Der Einkaufsbus in der Stadt Eisfeld in der Modellregion **Sonneberg/Hildburghausen** gewährleistet die Nahversorgung der Einwohner der Ortsteile und weiterer kleiner Gemeinden als zusätzlicher Linienverkehr vormittags an ausgewählten Wochentagen.

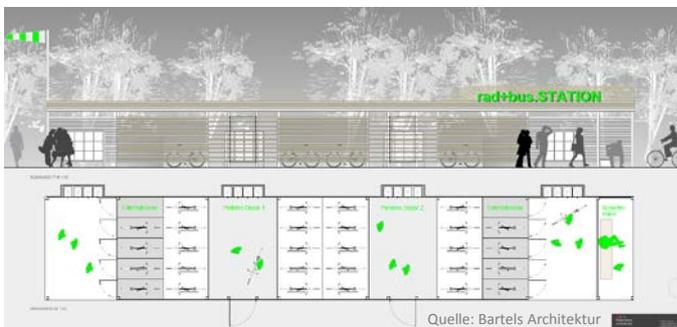


Im Kreis **Coesfeld** werden in den drei bereits ausgewählten Kooperationsräumen jeweils ein sog. Dorfzentrum 2.0 umgesetzt. Träger sind bspw. ein Integrationsunternehmen mit finanzieller Unterstützung von Bürger/innen oder eine Stiftung in Verbindung mit dem Bau einer Einrichtung zum betreuten Wohnen.



Im Kreis **Schleswig-Flensburg** wurde ein BarCamp mit Schüler/innen eines Gymnasiums im ländlichen Raum durchgeführt. In drei Diskussionsrunden wurden verschiedene von den Jugendlichen eingebrachte Themen wie Freizeitgestaltung (Abend- bzw. Sportangebote), Mobilität (Schülerbeförderung, ÖPNV, Nachtbusse) und schnelle Netze diskutiert und Lösungsvorschläge erarbeitet.

Eine Besonderheit im Landkreis **Cuxhaven** sind die fast flächendeckenden AST-Verkehre, die außerhalb der Schulzeiten die Hauptlast des ÖV übernehmen. Sie werden durch die Gemeinden betrieben und zu 50% vom Landkreis unterstützt. Umgesetzt wird derzeit die rad+bus.STATION Bad Bederkesa mit der die kombinierte Nutzung von ÖPNV und Fahrrad gefördert werden soll.

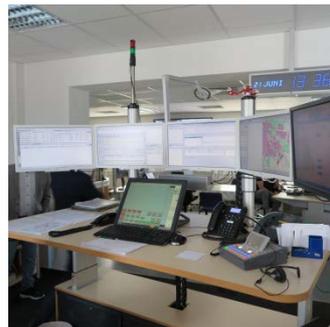


Für die Einkaufsfahrt Stadtlengsfeld in der **Wartburgregion** wird wöchentlich durch den Marktleiter des EDEKA-Marktes ein Bus gechartert. Dieser fährt immer Donnerstags benachbarte Ortsteile ohne Läden mit Frischware an festen Haltepunkten an, um Kunden kostenlos zum Einkaufen abzuholen.



Fortsetzung Bereisungen

Im Landkreis **Wesermarsch** ist der Bürgerbus Butjadingen sehr erfolgreich, der mit mittlerweile zwei Fahrzeugen im Linienbetrieb verkehrt. Die Busse fahren an 365 Tagen im Jahr mit 19 ehrenamtlichen Fahrer/innen im 2-Schichtbetrieb und befördern monatlich ca. 800 Fahrgäste.



Der Landkreis **Vorpommern-Greifswald** betreibt die Integrierte Leitstelle für Notfallversorgung, Medizinverkehr und ÖPNV. In dem Projekt ILS-E wird u.a. eine Kombination von Medbus und Rufbus erprobt. Patienten im Anrufflächenbetrieb und die ÖPNV-Fahrgäste im Anruflinienbetrieb werden dabei in einen Fahrzeug befördert.

Neuigkeiten aus Modellregionen

Salzlandkreis

Neuer Newsletter erschienen und Start der Online-Öffentlichkeitsbeteiligung. [Link](#)

Vogelsbergkreis

Modellprojekt Fairfahrt zur Umsetzung eines spontanen und flexiblen Dienstes zur Organisation von Mitfahrgelegenheiten in Romrod gestartet. [Mehr erfahren](#)

Kreis Schleswig-Flensburg

Onlinebeteiligung mit Mitmachkarte und Umfrage zur Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen und Alltagszielen gestartet. [Link](#)

Impressum

Dieser Newsletter wird im Auftrag des BMVI im Rahmen des Modellvorhabens von der Forschungsassistentin (Hochschule Neubrandenburg/InnoZ Berlin) erstellt und erscheint sechsmal im gesamten Zeitraum (Laufzeit 2015 – 2018). Wenn Sie diesen Newsletter abonnieren oder wieder abbestellen möchten, senden Sie einfach eine E-Mail an: modellvorhaben_modavo@hs-nb.de; Bildnachweis: alle HS Neubrandenburg, S.3 u. li.: Lkr. Hildburghausen

V.i.S.d.P.: Johann Kaether, HS Neubrandenburg, Brodaer Straße 2, 17033 Neubrandenburg

Fortsetzung Neuigkeiten

Landkreis Wesermarsch

Dokumentation zum Infoabend Kooperationsräume & Mobilitäts-Ideen [online](#)

Landkreise Bautzen + Görlitz

1. [Newsletter](#) mit aktuellen Informationen zum Modellvorhaben in der Modellregion erschienen.

Interessante weiterführende Informationen

Veranstaltungen

[Fachveranstaltung „Beitrag der Regionen zum Breitbandausbau“](#). Abschlussveranstaltung des MORO-Forschungsfeldes "Digitale Infrastruktur als regionaler Entwicklungsfaktor – MORODigital" am 13. September 2017 in Berlin

[Konferenz der Akteure „Gesellschaft selber machen“](#) der Robert Bosch Stiftung und der Deutschen Vernetzungsstelle ländliche Räume am 29. November 2017 in Berlin

Links zu Studien

[Wirtschaftliche Auswirkungen von guter Erreichbarkeit und schnellem Internet. Wirkungen, aktuelle Forschungsergebnisse und offene Fragen.](#)

BBSR-Berichte KOMPAKT 01/2017. Bonn.

[Mobilität und Digitalisierung: Vier Zukunftsszenarien.](#) Bertelsmann Stiftung 2017

Kcw (2017): [Reformbedarf PBefG. Rechtsrahmen für Mobilitätsangebote mit flexibler Bedienung unter besonderer Berücksichtigung des Bedarfs in Räumen und für Zeiten mit schwacher Nachfrage. Gutachten für die Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die GRÜNEN.](#)

Weitere Informationen und Neuigkeiten aus den Modellregionen und rund um das Modellvorhaben finden Sie auch unter www.modellvorhaben-versorgung-mobilitaet.de